

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 51.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,  
den 2. Juli 1859.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Beschälplatte in Herrenberg.

Die Stutenbesitzer in den dorthin eingetheilten Orten werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß das Beschälen der Pferde auf Herrenberger Platte mit dem heutigen Tage aufhört.

Den 28. Juni 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Holz-Verkauf.

Am

Mittwoch, Donnerstag und Freitag,

den 6., 7. und 8. Juli,

im Staatswald Kentsheimerberg:

702 tannene Stangen bis 4' stark,

10—35' lang,

86 tannene Stangen 4—7' stark,

bis 50' und mehr lang,

240 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel,

16075 Stück buchene und tannene Wellen.

Die tannenen Stangen kommen am 3. Tag zum Verkauf.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, oberhalb der Herrschaftsstäige bei den Brunnenträgen.

Wildberg, 28. Juni 1859.

K. Forstamt.

Riehammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Sägholz-Verkauf.

Am

Montag, 4. Juli,

werden aus dem Staatswald Weiler, Abth. Gerberhülle,

60 tannene Säglöße und

193 tannene Langholzstämme im Aufstreich verkauft.

Der Verkauf der Säglöße geschieht stückweise, der des Langholzes aber in kleineren Parthien.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Haselstallerhof.

Wildberg, 27. Juni 1859.

K. Forstamt.

Riehammer.

Calw.

### Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.

Sämmtliche Besitzer von Hunden in hiesiger Gemeinde werden aufgefordert, ihre Hunde am

Mittwoch, den 6. d. M.,

Vormittags von 9—12 Uhr und

Nachmittags von 2—5 Uhr,

Behufs der Besteuerung anzuzeigen.

Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der Abgabe vom ganzen Verwaltungs-

Jahr. Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen Anzeige davon zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe für den Rest des Verwaltungs-

Jahrs zu entrichten.

Wer die Anzeige unterläßt, hat den vierfachen Betrag der Abgabe II. Classe zu bezahlen.

Die Abgabe ist sogleich bei der Anmeldung zu entrichten.

Calw, den 1. Juli 1859.

Stadtschultheißen- R. Drischfeuer-

Amt.

Amt.

Schuldt.

Rufhäberle.

Revier Langenbrand.

### Holz-Verkauf

am 8. Juli,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Langenbrand, aus dem Gaiern bei Unterreichenbach:

68 Klafter buchene Scheiter,

132 " buchene Prügel und

17 " tannene Prügel.

Neuenbürg, 30. Juni 1859.

K. Forstamt.

Lang.

Calw.

### Streutage betreffend.

Auf den Wunsch mehrerer streubedürftigen Viehbesitzer ist gemein-

deräthlich gestattet worden, daß in den städtischen Waldtheilen Stah-

äckern, Wäldchen und Alweg am nächsten Montag und Dienstag,

von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, Streu gerecht werden darf,

wobei sich die Betheiligten nach den Anweisungen des Stadtförsters zu

achten haben. Es ist dabei ausdrücklich bestimmt worden, daß kein

Streubedürftiger mehr als 2 Per-

sonen zum Streurechen verwenden darf. Man sieht sich veranlaßt, bei

dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß es, da in Folge des

Mißbrauchs durch Streurechen einzelne Waldbestände Noth leiden, im

Interesse der Waldungen geboten erscheint, jedem Mißbrauche zu steuern

und das Streurechen nur in solchen Bezirken zu erlauben, wo es ohne

Nachtheil für die Holzzucht geschehen kann. Es wird hiefür jedesmal durch

Einräumen von Streutagen öffentlich bekannt gemacht werden. Im Uebri-

gen ist das Streurechen bei Strafe

verboten und kann nur ausnahmsweise in dringenden Fällen und auf besonderes Nachsuchen erlaubt werden.

Calw, 1. Juli 1859.  
Stadtschultheißen-Amt.  
Schuldt.

### Eichen = Verkauf.

Die Gemeinde Ostelsheim verkauft am nächsten

Dienstag, den 5. Juli d. J., gegen baare Bezahlung:

12 Stück Eichen im Meßgehalt von 138 C. abwärts bis 40',

ferner

2 Stück Tannen im Gesamt-Meßgehalt von 260 C.!

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr. Zusammenkunft am Weg von Ostelsheim nach Gechingen.

Orts-Vorsteher  
Kleinfelder.

Oberfollwangen.

### Jagd = Verpachtung.

Das Jagdrecht auf hiesiger Markung wird am

Montag, den 4. Juli d. J., Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier, auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Den 28. Juni 1859.

Schultheißen-Amt  
Löcher.

### Außeramtliche Gegenstände.

Hirsau.

### Dankfagung.

Allen hiesigen wie auswärtigen Verwandten und Bekannten, welche unserem seligen Vater, Groß- und Schwiegervater, Stephan Stoh, Gemeinderath, während seiner Krankheit so viel Liebe erwiesen, so wie auch der zahlreichen Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugbretzel zu haben bei

Bäcker Pfrommer  
in der Vorstadt.

Die schon einmal angezeigte

### Reunion

bei Herrn Thudium beginnt Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr. Entree 6 Kreuzer.

Calw.

### Concordia.

Heute Abend findet die jährliche General-Versammlung statt, zu deren zahlreichem Besuch die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuss.

### Bockbier

schenkt heute und morgenden Sonntag aus

Vierbrauer Haydt.

Liebenzell.

Von heute an schenke ich vorzügliches

### Galwer Lagerbier

aus, die Flasche 5 fr.

J. G. Hartmann.

Auf mehrfache Anregungen

habe ich eine von mir selbst erfundene **doppelte Druckpumpe** verfertigt, welche 3mal so viel Wasser als eine gewöhnliche Pumpe auswirft, was ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß dieselbe heute (Samstag) Nachmittag, sowie nächsten Montag den ganzen Tag bei mir zur Ansicht ausgestellt ist; Kauflustige, sowie auch Andere, welche sich dafür interessiren, sind freundlichst eingeladen von

Kaag, Küfermeister.

### Bierwirthschafts-Gröfning.

Von heute an ist bei mir vorzüglich gutes Bier zu haben, wozu ich meine werthen Gönner höflichst einlade, und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilh. Widmann, Bäcker,  
in der obern Vorstadt.

### Logis.

Unterzeichneter hat sogleich oder später sein mittleres Logis zu vermieten. Carl Dreiß.

Calw.

### Arbeiter = Gesuch.

Es wird ein solider Arbeiter gesucht in eine Schafwollspinnerei, welcher sämmtliche Kenntnisse von den Maschinen besitzt und mit dem Nutzen derselben gut umzugehen weiß; bei wem? sagt die Redaktion.

Calw.

### Tuchscheerer = Gesuch.

Einige tüchtige Tuchscheerer finden auf der Walkmühle dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt

G. F. Würz.

3/3.

Wildberg.

### Bekanntmachung.

Ich zeige hiemit an, daß von heute an der Schnitt statt bisheriger 3 fr. auf 2 fr. herabgesetzt wird, wovon ich meine werthen Kunden benachrichtige.

Den 20. Juni 1859.

Sägmühlebesitzer Reichert.

3/3.

Wildbad.

### Wein = Verkauf.

Rein gehaltene 1857r und 1858r Weine, zu 2 fl. bis 6 fl. per Zmi, (dem Eimer nach billiger) bei

Georg Hammer,  
früherer Ochsenwirth.

### Ein älteres Klavier

von noch gutem Ton hat aus Auftrag zu verkaufen

Unterlehrer Kienle.

### Verkauf.

Einige Mannsröcke, ein Bett, ein- und zweischläfrige Bettladen, mehrere große und kleine Kunsthäfen, ein kleines Tischchen, eine gute Schwarzwälder-Uhr verkauft

Schneider Deyle  
in der Metzgergasse.

Calw.

### Zimmer.

In dem von mir bezogenen Winkler'schen Hause in der Badgasse habe ich zwei freundliche Zimmer, worunter eines heißbar, an geordnete Personen sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Chr. Nagel, Webermeister.



## Zollgewicht-Empfehlung.

J. Bolz, Gürtler, liefert neue selbstverfertigte Meß-Cylinder-Gewichte, saßweis in einem Holzkästchen eingelassen, in 12 Theilen bestehend, und zwar: 1 Pfund,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ , 2 Loth, 1 Loth, 2 Quent, 1 Quent, 2 Pfennig, 1 Pfennig,  $\frac{1}{2}$  Pfennig, und kostet gepfechtet 5 fl. 30 fr.; im nämlichen Holzkästchen liefere ich auch Eisengewicht 1 Pfund,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ , die übrigen 8 Theile von Messing und kostet gepfechtet 2 fl.

Der Saß hat vor der bisherigen Form der Einfaßgewichte den Vorzug, daß man um den billigen Preis mehr Gewichte bekommt, und die Gewichte, weil sie einzeln und offen dastehen, leichter gebrauchen kann; auch ist das Verlorengehen eines kleinen Gewichtes weniger störend, weil man zum Wägen eines ganzen Pfundes aller einzelnen nicht mehr braucht. Der Saß wäre den Herren Gemeinde-Vorstehern sehr zu empfehlen, wie auch den Bäckern.

Einfaß-Gewicht kostet 1 fl. 30 fr., einzelne Theile gebe ich auch ab und nehme die alten Gewichte zu guten Preisen an. Es würde mich sehr freuen, zahlreichen Bestellungen entgegensehen zu dürfen.

## Reisegelegenheit über Bremen

mit Dampf- und Segelschiffen nach

Nord- und Süd-Amerika vermittele ich durch die Herren  
**Vokranz & Comp.** in Bremen aufs Billigste und Beste.  
**Ferd. Georgii.**

Schöne erstarrte  
**Tabakseßlinge**  
sind à 4 fr. per Hundert zu haben bei  
3)3. Heinz. Hutten.

**Wagen - Verkauf.**  
Bäckermeister Wurster's Witw.  
in Altbulach hat einen noch gut er-  
haltenen Wagen billig zu verkaufen.

Schöne erstarrte  
**Angersfen = Seßlinge**  
verkauft  
Catharine Wurster  
in der Ledergasse.

Calw.  
**Starkeß Fliegenwasser**  
ist zu haben bei  
Daniel Raschold's Wittwe  
auf dem Markt.

**Logis.** Ein freundliches  
Logis hat auf Mar-  
tini zu vermietten  
Christian Menninger.

Calw.  
(Eingekandt.)

Zu Anfang vorigen Monats er-  
hielt Einsender von einem hiesigen Bä-  
cker, der mir vielleicht schon seit langer  
Zeit allzuleichte Milchwecken lieferte,  
ein sehr auffallend kleines Exemplar,  
so daß ich mich zum Wägen desselben  
aufgefordert sah. Während ein Was-  
serweck 7 Loth zu wägen hatte, wog  
dieser Milchweck  $2\frac{1}{2}$  Loth.

Am folgenden oder am zweitfol-  
genden Tag ließ ich bei einem an-  
dern Bäcker einen Milchweck holen,  
welcher  $4\frac{1}{2}$  Loth wog.

Am 18. dess. M. wurde wieder von  
ersterem Bäcker ein Milchweck geholt,  
der, obgleich ein Wasserweck noch ein  
Gewicht von 7 Loth haben sollte,  
der Milchweck bloß  $2\frac{1}{4}$  Loth hatte,  
am 19. war es derselbe Fall.  
Am 20. wurde wieder von dem  
zweiten Bäcker ein Milchweck geholt,  
welcher ein Gewicht von  $5\frac{1}{2}$  Loth  
hatte, und hat demnach der erstere  
Bäcker, obgleich in der angegebenen  
Zeit die Frucht abgeschlagen und er

schon vorher ein viel geringeres Ge-  
wicht als der zweite Bäcker geliefert  
hat, in neuester Zeit ein noch ge-  
ringeres geliefert, während der zweite  
Bäcker vielleicht in Folge des Ab-  
schlags der Früchte seinen Milch-  
wecken ein höheres Gewicht gab.

Was sagt oder denkt wohl das  
Publikum von der Handlung des er-  
sten Bäckers, wenn ich noch hinzufüge,  
daß die Waare von beiden Bäckern  
gleichmäßig ausgebacken war? —

### Unterhaltendes.

#### Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Silling.

Der Pfarrhof von Bornau steht  
auf dem vorspringenden Hügel eines  
Höhenzuges, welcher eines der schön-  
sten Gelände von Süddeutschland be-  
grenzt. Ein reiches, weites Hügel-  
land dehnt sich hier zu beiden Sei-  
ten eines lieblichen Flusses hin, und  
zeigt in der glorreichen Beleuchtung  
eines August-Abends die herrlichste  
Mannigfaltigkeit von Rebhügeln,  
Getreidefeldern, Wäldern, Wiesen  
und Obstgärten, alle prangend im  
reichen Schmucke des fruchtbarsten  
Sommers. Dunkle Wolkenschatten  
liegen da und dort auf dem weiten  
Landschaftsbilde, und lassen die war-  
men Streiflichter auf andern Stellen  
um so lieblicher und klarer hervor-  
treten. Hier und da glänzt der weiße  
Kirchturm eines Dorfes oder das  
silbern leuchtende Schieferdach eines  
Edelhofes aus dem Kranze grüner  
Obstbäume, und auf dem ganzen  
Gelände liegt der stille, süße Frieden  
des Abends. Es ist wie gesagt Au-  
gust; kein Vogel singt mehr im Ge-  
weige, und der Abend ist noch nicht  
weit genug vorgerückt, um die Heim-  
chen zu lautem Zirpen aufzufordern.  
Es ist eine jener unvergeßlich lieb-  
lichen Scenen und Stunden, in  
welchen das Herz des Beschauers  
schwilt unter dem Eindruck eines  
unbeschreiblichen Gefühles, welches  
etwas Träumrisches, halb Weh-  
müthiges, halb Wohlthuendes hat,  
— wo die Seele den Gebilden der  
Phantasie lauscht, die die äußere



Umgebung in ihr erwecken und die sie erquickten und beschwingen, wie ein frisches Bad den Körper labt!

Diesen Eindruck mochten auch zwei Frauenzimmer von diesem Abend und der umgebenden Natur hinnehmen, welche, mit weiblicher Arbeit beschäftigt, in einer kleinen Nebenlaube am Ende des Pfarrgartens saßen, wo dieser am Saume des steil abfallenden Hügels endigt. Es waren eine ältliche, halb städtisch, halb ländlich gekleidete Person, und ein junges Mädchen von ungefähr dreiundzwanzig Jahren, von mittlerer Größe, mit reichem aschblondem Haar, lieblichen, sanften Zügen und einer klaren, freuten Stirne, welche, im Verein mit einem Paar schöner brauner Augen, diesem Gesichtchen einen ungemein ansprechenden Ausdruck von Liebreiz und Intelligenz gaben. Pauline Köster, das jüngere der beiden Frauenzimmer, war die Tochter des Pfarrers von Bornau, die ältere Frau war die Wirthschafterin des Pfarrers und unter dem Namen der Jungfer Charlotte in der ganzen Gegend wohl bekannt, denn der Pfarrer war seit Jahren Wittwer, und Charlotte Berner führte ihm seit dem Tode seiner Gattin das Hauswesen und hatte Pauline erzogen, die dafür mit der dankbaren Liebe einer Tochter an der alten, treuen Seele hing.

Pauline hatte schon seit einigen Minuten die feinen weißen Hände mit der Arbeit in ihren Schooß gelegt und ihre großen, freundlichen Augen über die weite Landschaft schweifen lassen, als auf einmal eine Bewegung und eine Frage Charlotten's sie aus diesem wachen Träumen aufschreckte.

„Wie, Pauline? Thränen?“ fragte Charlotte und legte theilnehmend ihre Hand auf den Arm der Jungfrau; „was ist Dir, mein Kind? Thränen in den Augen einer glücklichen Braut? Was hat dieß zu bedeuten?“

— „Nichts — gar nichts, liebe Charlotte!“ versetzte Pauline und versuchte zu lächeln; es sind nur Gedanken, die sich auf meine nahe Ver-

heirathung beziehen, welche mich unwillkürlich erschütterten!“

„Nun ja, ich finde dieß erklärlich,“ meinte Charlotte. „Robert bleibt so lange aus, und hat nicht ein einziges Mal geschrieben. Das ist, gelind gesagt, sehr nachlässig von ihm. . . .“

— „Nicht doch, Charlotte! nicht diesen herben Tadel für Robert! — Du thust ihm wahrlich Unrecht!“ fiel ihr Pauline lebhaft in's Wort. Auch deutest du meine Gedanken ganz falsch. Ich weiß ja, daß Robert mich treu und herzlich liebt, aber die vielen Geschäfte, die er in der Residenz zu besorgen hat, und die stete Aufregung wegen der Papiere, die er noch beschaffen muß, bevor der Vater uns trauen kann, rechtfertigen ihn genugsam wegen seines Stillschweigens. Und dann ist er ja erst vier Tage abwesend. . . .“

„Erst vier Tage, und in vierundzwanzig Stunden kann ein Brief aus der Residenz hier sein!“ sagte Charlotte. „Ich finde das unverantwortlich, wenn man verlobt ist. Aber so sind eben diese Männer!“

— „Stille, stille, liebe Charlotte! Ich leide es durchaus nicht, daß Du mir Robert über einen Kamm scheerst mit den Anderen. Er ist so gut, so edel, so streng rechtlich, und das Einzige, was ich an ihm auszufetzen hätte, das wäre etwa nur jener empfindliche Ehrgeiz, den er so leicht auf die Spitze treibt. Aber gerade dieß steht ja einem Mann von seinem Wesen so gut an, und ist im Grunde nur ein Ausfluß seines männlichen Selbstgefühles und seiner starren Rechtlichkeit.“

„Nun ja, er ist in Deinen Augen ein Ausbund von allen Vollkommenheiten, Kind!“ entgegnete Charlotte. „Ich will Dir nur wünschen, daß Du ihn immer mit denselben Augen ansehst wie bisher. Ich aber, liebe Pauline, sage Dir, er liebt Dich nicht mit derselben rüchhaltslosen Liebe, wie Du ihn! Das wirst Du noch einsehen lernen.“

— „Wünsche mir nicht, daß ich dieß lerne — es würde mich sehr

unglücklich machen, Charlotte! Ich bin ihm ja so gut, so recht von Herzen gut. . . .“

„Wie er es gar nicht verdient, denn er behandelt Dich beinahe wie ein Kind; er hat eine Selbstsucht, die — na, Du spürst dieß wohl selbst, und dieß eben hat Dir vorhin das Wasser in die Augen getrieben. . . .“

„Halt Charlotte! kein Wort weiter, wenn Du mich lieb hast!“ rief Pauline und ihre Augen hasteten beinahe zürnend auf der mütterlichen Freundin. „Du thust ihm und mir Unrecht!“

„Unrecht? Ei, sieh' mir doch in's Gesicht, Kind! was Anders als eine geheime Besorgniß vor der Zukunft kann Dir denn wenige Wochen vor der Hochzeit Thränen in die Augen treiben? . . .“

— „O Charlotte, laß uns abbrechen — ich bitte Dich!“

„Nein Paulinchen! ich schweige nicht eher, als bis du mir sagest, weshalb du weinst!“

(Fortf. folgt.)

### Cours

#### der K. W. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wirtt. Dukaten . . . . .	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
1) Dukaten . . . . .	5 fl. 25 kr.
2) Friedrichsd'or . . . . .	9 fl. 53 kr.
3) 20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 11 kr.
Stuttgart, 1. Juli 1859.	

#### K. Staatskassen-Verwaltung.

### Frankfurter Gold-Cours

vom 30. Juni.

	fl.	kr.
Pistolen . . . . .	9	30—32
Friedrichsd'or . . . . .	9	54—56
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .	9	34—36
Rand-Dukaten . . . . .	5	26
20-Frankenstücke . . . . .	9	12—14
Engl. Sovereigns . . . . .	11	26—30
Preussische Kassenscheine . . . . .	1	45—1/2

### Gottesdienste.

Sonntag, den 3. Juli 1859:  
Vormittags (Predigt): Herr Helfer Rieger.  
Nachmittags (Predigt): Herr Dekan Heberle.

